

Alexio 19

38



Giorgios PAKONSTANTINO

Foto AP

# Der Unbeirrbar

Die griechische Regierung hänge an einem seidenen Faden, schrieb dieser Tage die Athener Zeitung „Eleftherotypia“, bevor die Parlamentsdebatte über die neuesten Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen begonnen hatte. Da stand nämlich schon fest, dass mindestens zwei Abgeordnete der „Panhellenischen Sozialistischen Bewegung“ (Pasok) von Ministerpräsident Giorgios Papandreou nicht für die Maßnahmen stimmen würden. So hatten sie es zumindest öffentlich angekündigt. Da Unterstützung auch von der Opposition nicht erwartet werden kann, ist die Mehrheit der Pasok im Parlament auf vier Stimmen zusammenschmolzen.

Dennoch verkündet ein Mann immer wieder, dass der Kurs der Regierung unabänderlich sei: Finanzminister Giorgios Papakonstantinou, Schrittmacher und Taktgeber der griechischen Reformpolitik. Ginge es allein nach ihm, wäre Griechenland schon viel weiter. Der Unterschied zwischen ihm und der traditionell reformfeindlichen Basis der Pasok könnte auffälliger kaum sein. Papakonstantinou ist anzumerken, dass er einen großen Teil seines Lebens im Ausland verbrachte. Als sich unlängst wieder einmal Widerstand in den eigenen Reihen gegen eine neue Runde von Ausgabenkürzungen formierte, rechnete der Minister seinen Gegnern das kleine Einmaleins der griechischen Gegenwart vor: Die Kürzungen seien Voraussetzung für die Auszahlung der nächsten Tranche der Hilfen aus der EU und vom Internationalen Währungsfonds. Komme das Geld nicht, sei Griechenland spätestens im Juli zahlungsunfähig.

Papakonstantinou wurde 1961 in Athen geboren, studierte an der New York University und an der London School of Economics, wo er auch den Dokortitel erwarb. Von 1988 an arbeitete er zehn Jahre in der Zentrale der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Paris, bevor er als Berater des damaligen sozialistischen Ministerpräsidenten Kostas Simitis in seine Heimat zurückkehrte. Simitis gilt heute als der einzige griechische Ministerpräsident der vergangenen zwei Jahrzehnte, der sich ernsthaft an einer Reform der Sozialsysteme versuchte. Als die Pasok die Parlamentswahl im März 2004 nicht zuletzt deshalb verlor, wurde Papakonstantinou wirtschaftspolitischer Berater des damaligen Oppositionsführers Giorgios Papandreou, dessen eigentliches Interesse allerdings bis heute eher der Außenpolitik gilt. Außerdem übernahm Papakonstantinou einen Lehrauftrag an einer Athener Universität. Er wurde für die Pasok 2007 ins griechische und 2009 ins europäische Parlament gewählt, bevor Papandreou ihn nach Athen zurückrief, um ihm den unangenehmsten Job anzubieten, den er zu vergeben hatte. Papakonstantinou fährt seither einen unbeirrbar Kurs, der inzwischen dazu geführt hat, dass die Pasok erstmals seit ihrem Sieg bei der Parlamentswahl 2009 in seriösen Umfragen wieder hinter der konservativen Volkspartei Nea Dimokratia liegt. Gerüchte über vorgezogene Wahlen haben sich bisher aber nicht bestätigt. Papandreou und Papakonstantinou wollen wohl weitermachen. Noch hält ihr seidener Faden. MICHAEL MARTENS